

Aus dem Rollstuhl ins Trikot

Inklusive Sportangebote sind in der Fächerstadt im Aufwärtstrend

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Inklusive Sportgruppen sind noch immer eher Ausnahme als Regel, stellt Special Olympics Deutschland fest. Das gilt auch für Karlsruhe. Einige Sportvereine jedoch engagieren sich stark für Inklusion im Sport, verstanden als gleichberechtigte Teilnahme. (Siehe auch Stichwort.) Vom Schwimmen über Kampf- oder Ballsportarten bis zum Klettern: Vereine öffnen Sportlern mit Handicap Zugang zu bestehenden Abteilungen und schaffen für sie eigene Angebote. Die Nachfrage bestätigt die Akteure. Ihre Erfahrung: Inklusiver Sport bereichert sowohl Menschen, die körperlich oder geistig eingeschränkt oder seelisch, zum Beispiel depressiv, erkrankt sind, als auch die Sportlergemeinschaft insgesamt.

Das dicke Programm der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung gehört zu den Konstanten des inklusiven Angebots in der Fächerstadt. Die Lebenshilfe organisiert zudem regelmäßig Gesprächsrunden mit Vereinen, Organisationen und Institutionen in der Stadt. Gemeinsam entwickeln Aktive darin Ideen für neue inklusive Angebote in Karlsruhe, auch über den Sport hinaus.

Zu den Aktivposten inklusiven Sports in der Fächerstadt gehört die Sektion Karlsruhe des Deutschen Alpenvereins (DAV). In den Anbau ihrer Kletterhalle beim Fächerbad arbeiteten mehr als 100

ehrenamtliche Helfer in 3 000 Stunden unter anderem sechs Kilometer Fassadenleisten, 36 000 Gewindeschrauben und drei Lastwagenladungen Schaumstoffmatten ein. Die neue Boulderhalle macht, was zunächst paradox erscheint, ausgerechnet das Gebäude der auf Steilwände spezialisierten Sportler weitgehend barrierefrei. „Das ist ein weiterer Schritt Richtung Inklusion“, sagt der Vereinsmanager Benjamin Böhringer, „ein Hallenbau, den alle unabhängig von individuellen Fähigkeiten nutzen können.“

In dieser Anlage folgt in fünf Wochen eine bundesweite Premiere. Die Karlsruher Kletterer richten am Samstag, 9. Juni – auf ihre Initiative hin – den ersten Nationalen Paralympics-Kletterwettbewerb aus. Sportdezernent Martin Lenz wird rund 80 Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum begrüßen. Sehbehinderte, beinamputierte und sogar querschnittsgelähmte Sportler starten dann aus dem Rollstuhl in die Kletterrouten.

Während der Verein Behinderten- und Freizeitsport Karlsruhe (BFS) klassischer Spezialanbieter ist, zählt der Polizeisportverein (PSV) Karlsruhe zu den Pionieren der Vereine, die inklusive Sportangebote im Spektrum haben. Die PSV-Anlage nahe der Ottostraße bietet Rolli-Kids einen Hallenparcours. Für Erwachsene mit Handicap entwickelt

der Verein stetig neue Angebote, ob im Neurosport oder zur Demenzprävention. Entsprechend investiert er, zuletzt in rollstuhltaugliche sanitäre Anlagen.

Die Vereinigte Turnerschaft Hagsfeld (VTH) gründete als erster Verein im Um-

kreis eine eigene Sportgruppe für Menschen mit Behinderung, im Anschluss an eine Kooperation mit der

Schule für Körperbehinderte. Heute bietet sie Ballsport und Gymnastik, Schwimmen und Wassergymnastik. Stammspieler in der inklusiven Sportliga der Stadt ist auch der Verein Post Südstadt Karlsruhe (PSK) mit Integrativsportabteilung und Rollstuhlrugby. Er kooperiert mit anderen Vereinen. Die Sportgemeinschaft Eichenkreuz Karlsruhe bietet Basketball inklusiv, die Turnerschaft Durlach (TSD) Judo, Tischtennis sowie Handball mit den überregional bekannten „Turnados“. Namhafter Akteur im Karlsruher Handicap-Sport ist auch die Rollstuhlrugbymannschaft „The Rebels“.

Die Stadt bezuschusst zusätzliche Übungsleiter für inklusive Sportangebote, fördert Inklusionsbestrebungen aber auch allgemein. Marion Schuchardt, die Behindertenkoordinatorin in der Stadtverwaltung, sammelt noch bis 30. Juli Vorschläge für den Karlsruher Inklusionspreis. Der geht seit 2015 an engagierte Einzelpersonen, Vereine, Betriebe oder Organisationen. Ebenfalls

Paraclimbing-Wettbewerb ist bundesweite Premiere



AUSGEBAUT hat der Alpenverein Karlsruhe seine Kletterhalle. Sie ist nun weitgehend barrierefrei. Foto: jodo



SCHWIMMEN MIT HANDICAP ist kein Hexenwerk. Karlsruher Vereine organisieren inklusive Sportangebote, der Badische Sportbund bietet Orientierung. Foto: Vennenbe

2015 organisierte die Stadt eine Ersthilfe-Schulung für Übungsleiter inklusiver Sportgruppen sowie eine Qualifizierung zur Abnahme des Behindertensportabzeichens.

Wichtige Adresse ist zudem der Badische Sportbund Nord. Er vereint 51 Fachverbände, von Aikido bis Turnen und von Fußball bis Kegeln, und vertritt derzeit rund 2 500 Vereine mit knapp

770 000 Mitgliedern. Im Haus des Sports in der Waldstadt beim Fächerbad unterhält er gemeinsam mit dem Badischen Sportbund Freiburg extra eine Servicestelle Inklusion, Telefon (07 21) 18 08 43. Auch Special Olympics Deutschland hat ein Büro in Karlsruhes Haus des Sports und bietet einen Leitfaden „Sport inklusiv“ zu Gestaltung und Leitung inklusiver Sportgruppen.

Inklusion im Sport eröffnet Menschen mit Behinderung die Wahl einer Sportart. Und es erlaubt weitere Entscheidungen – soll es Sport auf Wettbewerbsniveau sein? Als Alltagstraining? Bei einer Sportveranstaltung? In welcher Einrichtung, welchem Verein?

Doch das ist nicht alles. Inklusion im Sport kann auch eine Brücke zur gesellschaftlichen Teilhabe von Men-

Stichwort

Inklusion im Sport

schen mit Behinderung schlagen und über den Sport hinaus wirken, indem sie Strukturen und Begegnungsmöglichkeiten schafft, heißt es bei Special

Olympics Deutschland. Innerhalb von Vereinen, Fachsportverbänden oder Landessportbünden entstehen für Sportler mit Handicap neue Möglichkeiten. Sie können am Vereins- und Verbandsleben teilnehmen, werden als Sportler wahrgenommen und zusätzlich sichtbar – in Vereins- und Verbandsauftritten, in Vereinsheften oder auch im Liga-Betrieb. ke